

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: Pulsnitzer Tageblatt, Pulsnitz, Postfach-Konto Dresden 2138, Giro-Konto 146

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Er scheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in Sp.: Die 41 mm breite Zeile (Masse's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Sp., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Sp.; amtlich 1 mm 30 Sp. und 24 Sp.; Reklame 25 Sp. Tabellarischer Satz 50% Zuschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großhörn, Brettnig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. E. Förster & Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 152

Mittwoch, den 3. Juli 1929

81. Jahrgang

Das Wichtigste

Reichszentraler Müller ist zu längerem Kururlaub in Bad Mergentheim eingetroffen und hat im Hotel Kurhaus Wohnung genommen. Reichsaussenminister Dr. Stresemann ist Dienstag vormittag mit Begleitung im Kurhaus Buhlerhöhe in Baden-Baden zum Kururlaub eingetroffen.

In London sind Mitteilungen eingegangen, wonach im persischen Aufstandsgebiet bei Schiras die Ruhe völlig wiederhergestellt ist. Verhandlungen mit den aufständischen Stämmen sind im Gange, um eine endgültige Ausschaltung aller Schwierigkeiten zu erreichen.

Aus Rangun wird gemeldet, daß dort am Dienstag morgen das australische Flugzeug „Kreuz des Südens“ auf seinem Flug nach England unmittelbar nach Mahabadi aufgestiegen sei. Das Ansteigen von Kalkutta soll wegen der schlechten Wetterverhältnisse aufgegeben werden.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Ausklärungsvortrag: Jeder Familie ein Eigenheim!) Am Freitag, den 5. Juli 1929 abends 8 Uhr findet im Gasthof zum Schützenhaus in Pulsnitz ein Lichtbildvortrag der Gemeinschaft der Freunde in Wilsdorf statt, der allen, die sich ein eigenes Heim schaffen wollen, Gelegenheit bieten soll, die Organisation des Wilsdorfer Hilfswerkes kennen zu lernen. Bekanntlich ist die Gemeinschaft der Freunde in Deutschland die größte und leistungsfähigste auf rein gemeinnütziger Grundlage aufgebaute Bauparvereinigung Deutschlands. Vor wenigen Tagen fand eine neue Baugeldverteilung statt, bei welcher wiederum 769 Bauparner über 11 Millionen Reichsmark zum Bau von Eigenheimen zur Verfügung gestellt wurden. Nunmehr hat die Gemeinschaft der Freunde in der kurzen Zeit ihrer Tätigkeit von annähernd 5 Jahren für 6443 Bauparner insgesamt über 97 Millionen Reichsmark bereitgestellt. — Ein Besuch des Vortrages ist jedermann zu empfehlen.

(Bezüglich der Bereifung der Kraftfahrzeuge) gelten nach § 3 Absatz 2 der Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 16. März 1928 vom 1. Juli 1929 ab folgende Bestimmungen: Mit Luftbereifung müssen versehen sein: 1. alle Kraftfahrzeuge, deren betriebsfertiges Eigengewicht 3 Tonnen nicht übersteigt — also alle Personenkraftwagen und die sogenannten Lieferwagen und Leichtkraftwagen —, 2. dreirädrige Kraftfahrzeuge, deren betriebsfertiges Gewicht im beladenen oder unbeladenen Zustande 9 Tonnen übersteigt. Alle übrigen Kraftfahrzeuge — d. h. soweit sie überhaupt unter die Kraftfahrzeugverordnung fallen —, also zweirädrige Kraftfahrzeuge mit einem betriebsfertigen Eigengewicht von mehr als 3 Tonnen bis zu einem betriebsfertigen Gewicht im beladenen oder unbeladenen Zustande von 9 Tonnen müssen wenigstens mit hochelastischen Gummireifen versehen sein, können natürlich aber auch Luftbereifung haben. Ausgeschlossen ist jedoch gewöhnliche Vollgummibereifung oder gar Eisenbereifung.

(Sozialversicherung.) Der „Industrieschutz“, Dresden, offizielles Organ des Deutschen Industrieschutzverbandes, teilt mit: Vielfach herrscht Unklarheit darüber, wie weit die im Geschäft des Eheannes mitarbeitende Ehefrau versicherungspflichtig ist. Für die Invalidenversicherung und die Krankenkasse ist die Versicherungspflicht durch § 159 RVO. ausgeschlossen, für die Angestelltenversicherung durch § 8 des Angestelltenversicherungsgesetzes. Damit entfällt zugleich die Versicherungspflicht in der Arbeitslosenversicherung. Lediglich in der Unfallversicherung kann die Versicherungspflicht durch die Zahlung der Berufsgenossenschaft auch auf die im Betriebe des Eheannes tätige Ehefrau ausgedehnt werden.

(Vogelschutz im Sommer.) Zu einem wirksamen Vogelschutz gehört nicht nur die Erhaltung des alten Heckenwertes, sondern auch das Anpflanzen neuer Hecken. Auch das übermäßige Beschneiden der Hecken vermeide man, denn sonst werden viele Nester freigelegt und verlassen. Die Jugend muß immer wieder belehrt und aufgeklärt werden, damit sie Achtung vor der Natur bekommt. Man erlegt es leider immer noch, daß das ängstliche Plättchen der Altvogel junge Neugierige bei derlei Geschlechts erst darauf aufmerksam macht, daß eine Brutstätte in der Nähe ist, und dann wird gesucht und gelacht, bis das Nestchen entdeckt ist. Oft wird eins der Eier herausgenommen, sobald die Altvogel dann die Brutstätte meiden, oder aber es sind schon Junge da, dann werden sie gefährdet, da sie nicht lange ohne Nahrung bleiben können, die Alten sich aber mit dem Futter nicht heranzuwagen. Wo Vögel durch ängstliches Gebärden die Nähe einer Brutstätte verraten, suche man sich weiter ab einen Lagerplatz, damit das Brut- und Futtergeschäft keine Unterbrechung erleidet. Herumstreichenden, wildernden Katzen (nur um diese handelt es sich hier) ist nachzuspüren; sie sind eine ungeheure Gefahr für die Jungvögel. Schließlich seien die Vogelpfleger darauf aufmerksam gemacht, daß man die Bauer nicht in die pralle

Das sächsische Kabinett gebildet

Der Beamte muß überparteilich sein — London hat die größten Aussichten

Berlin, 3. Juli. Nach einer Meldung aus Dresden hat am Dienstag abend der sächsische Ministerpräsident, der Volksparteiler Dr. Bünger, sein Kabinett gebildet, das er dem Landtag am Donnerstag vorstellen wird. Dr. Bünger hat sich in der Hauptsache für ein Kabinett von Fachleuten entschieden. Er selbst übernimmt außer der Ministerpräsidentenschaft das Volksbildungsministerium. Aus der alten Regierung werden in das Kabinett mit übernommen der deutschnationale Wirtschaftsminister Dr. Krug von Nidda und der wirtschaftsparteiliche Finanzminister Weber. Neu treten ein: Als Justizminister der Oberlandesgerichtspräsident Dr. Mannseld, der keiner Partei angehört, ferner als Innenminister der Bauern Kreishauptmann Dr. Richter, der ebenfalls ohne Parteibindung ist und als einer der besichtigten Verwaltungsfachleute Sachsens gilt. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium bleiben bis auf weiteres unbesetzt.

Der Beamte muß überparteilich sein.

Entschließung des Deutschen Beamtensbundes.
Berlin. Der Gesamtvorstand des Deutschen Beamtensbundes beschäftigte sich mit dem Thema „Die Zukunft des Berufsbeamtentums“, über das Direktor Lenz referierte. Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen:

Der Gesamtvorstand des Deutschen Beamtensbundes hält mit Rücksicht auf die immer stärker werdenden Bestrebungen, den Kreis der von Beamten wahrzunehmenden Aufgaben mehr und mehr einzuzengen, eine kraftvolle, planmäßige Abwehrmaßnahme für geboten. Er beauftragt deshalb den geschäftsführenden Vorstand, alle Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, den drohenden Gefahren nachdrücklich zu begegnen. Es sei erneut eine umfassende Aufklärungsarbeit einzuleiten über die Notwendigkeit einer überparteilichen und den Interesseneinflüssen entzogenen Ausübung öffentlicher Dienste, wie sie nur durch eine für diese Dienste besonders vorgebildete und erzogene Beamtenenschaft, die sich mit dem Volke und dem Volksstaate aufs engste verbunden fühlt, gesichert ist.

London hat die größten Aussichten.

Wahrscheinlich Außenministerkonferenz im englischen Auswärtigen Amt.

Berlin. Die diplomatischen Verhandlungen über den Ort und Termin der kommenden großen politischen Konferenz sind noch nicht abgeschlossen. In Berlin rechnet man noch immer damit, daß die Konferenz in London stattfinden wird, obwohl in der Unterredung, die der deutsche Botschafter in Paris, v. Soesch, mit dem französischen Außenminister Briand gehabt hat, die deutsche Regierung offenbar hat erklären lassen, daß sie sich den Wünschen der Mehrheit in der Frage des Termins und Ortes der Konferenz anpassen werde.

In Paris tauchen inzwischen merkwürdige Pläne auf. Die französische Regierung tritt für den Gedanken ein, daß zunächst eine Konferenz von Sachverständigen stattfinden soll, die aber von den Regierungen beauftragt sein und bestimmte Instruktionen der Regierungen haben sollen. Diese Konferenz soll den Young-Plan in eine Vereinbarung zwischen den Regierungen überführen und die ziemlich großen juristischen Unzulänglichkeiten des Young-Planes ausgleichen. Dann erst soll eine Konferenz der Außenminister über den Young-Plan und über einige Reparationsfragen stattfinden. Es hat den Anschein, als ob man in Paris die politischen Fragen, also vor allen Dingen die Räumung, erst in einer noch späteren Konferenz gern erörtern möchte. Gegen diesen Plan hat man von deutscher Seite Einspruch erhoben.

„Fortsetzung der Räumung des Rheinlandes.“

Verlesung der englischen Thronrede vor dem Parlament.

London. Am Montag fand die offizielle Eröffnung des neuen englischen Parlaments statt. Die Thronrede wurde von dem Lordkanzler Sankey verlesen. Betreffs der auswärtigen Angelegenheiten wurde in den Hauptpunkten ausgeführt, daß die Regelung des Reparationsproblems den Be-

setzungenmächten die Fortsetzung der Räumung des Rheinlandes ermöglichen werde.

Gegenwärtig werde als Vorbereitung zu der Konferenz der Vertreter aller in Frage kommenden Mächte der einstimmige Bericht geprüft, der von den unabhängigen Sachverständigen für die vollständige und endgültige Regelung des Reparationsproblems aufgestellt wurde. Mit den anderen Ländern halten die freundschaftlichen Beziehungen an, und bezüglich der Flottenabrüstung seien mit dem amerikanischen Gesandten Besprechungen eröffnet worden.

Werden die Franzosen allein die dritte Zone besetzt halten?

Paris, 2. Juli. In Pariser diplomatischen Kreisen rechnet man mit der Räumung der Coblenzer Zone zu dem im Versailler Friedensvertrag vorgesehenen Zeitpunkt. Ueber die Räumung der dritten Zone gehen die Anschauungen dagegen stark auseinander. Sollte die internationale politische Tagung zu keiner allgemeinen Lösung der Räumungsfrage führen, so ist man der Auffassung, daß die Engländer allein abziehen werden. Ob die Belgier dann ihre Truppen in die dritte Zone verlegen werden, erscheint mehr als fraglich. Werden die Franzosen aber allein in der dritten Zone bleiben? Hier trennen sich die Auffassungen. In französischen militärischen Kreisen ist naturgemäß starke Stimmung vorhanden, allein die Besetzung der dritten Zone fortzusetzen, während man in politisch-entschiedenen Kreisen und auch in den Mittelparteien diese Lösung ablehnt.

Tarifserhöhung bei der Reichsbahn unvermeidbar.

Wenn auch Verkehrsverteuerung alle Volksschichten trifft.

Köln. In Köln tagte der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. Bei einem Empfang im Rathaus antwortete der Präsident der Gesellschaft, Dr. v. Siemens, auf die Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Adenauer mit einer Rede über die Geschäftslage der Reichsbahn, in welcher er die Schwierigkeiten hervorhob, die dem Verwaltungsrat dadurch erwüchsen, daß er die unbedingt notwendigen Gelder für Instandhaltung und Neuanlagen beschaffen müsse, ohne für entsprechende Tarifserhöhungen freie Hand zu haben.

Herr v. Siemens sagte u. a.: „Aus diesen Ueberlegungen heraus sah sich der Verwaltungsrat gezwungen, für die neuen der Gesellschaft auferlegten Mehraufgaben auch mehr Einnahmen zu suchen, da sonst keine Kunst ein Gleichgewicht in der Bilanz der Reichsbahn zustande bringen wird, für die er aber nach dem Gesetz vor aller Welt und im Interesse der Zukunft des ihm anvertrauten Gutes die Verantwortung zu tragen hat. Der Verwaltungsrat ist sich vollkommen klar darüber, was eine weitere Vereteuerung des Verkehrs für alle Schichten der Bevölkerung bedeutet, aber er hat auch keine Hoffnung, daß auf andere Weise Hilfe kommt.“

Ferner fand in Köln eine Sitzung des Verwaltungsrats der Reichsbahn statt, in der man sich mit Tarifserhöhungen beschäftigte. Es ist noch nicht zu übersehen, ob die Reichsbahn ihren Antrag auf Tarifserhöhung, der vor 14 Tagen vom Reichsverkehrsministerium abgelehnt worden ist, aufrecht erhält und wieder den Weg über das Reichsgericht zur Durchsetzung der Tarifserhöhung geht.

General Feng reist nach Amerika.

Nach einer Abfindung von mehreren Millionen Dollar.

Peking. Der chinesische General Feng, populär der christliche General genannt, trifft jetzt Vorbereitungen für seine Abreise aus China. Der Gouverneur der Schansi-Provinz, Yen-Schi-Schan, wird mit ihm in Taituanfu zusammentreffen, um die Einzelheiten der Auslandsreise Fengs zu besprechen. Wie verlautet, hat die Nationalregierung General Feng mehrere Millionen Dollar ausgezahlt, um den Friedensschluß zwischen ihm und Präsident Tschiang Kai-shek zu betätigen. An ausländischen Kreisen ist man der Ansicht, daß diese Summe den Kaufpreis für die Einwilligung Fengs in die Auslandsreise, d. h. für seine mehr oder weniger erzwungene Entfernung aus China darstellt.

Chrung eines Serajewo-Attentäters.

Wien. Wie aus Belgrad gemeldet wird, ist der letzte Ueberlebende, der an dem Attentat auf den österreichischen Thronfolger beteiligt war, der Student Basa Zubrilowitsch, zum Doktor der Philosophie an der Belgrader Universität promoviert worden.

Sonne stellt oder hängt, wo die Tierchen der Hitze und auch plötzlichem Gewitterregen schutzlos preisgegeben sind. Zum mindesten muß das Bauer teilweise überdeckt sein, damit die Vögel eine Schutzdecke haben.

— (Zugrundelegung des Bruttolohnes bei der Lohnpändung.) Der „Industrieschutz“, Dresden, das offizielle Organ des Industrieschutzverbandes, teilt mit: Die lange umstrittene Frage, ob nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen über die Lohnsicherung der unpändbare Teil des Lohnes aus dem Nominallohn (Bruttolohn) oder aus dem Betrag, den der Arbeiter nach Abzug der Einkommensteuer und der von ihm zu tragenden Beiträge zur Sozialversicherung erhält (Nettolohn), zu errechnen sei, ist durch Beschluß des Oberlandesgerichtes vom 18. Januar 1929 — Aktz. 7 W. 9/29 — zugunsten der Bruttolohntheorie entschieden worden. Das Reichsarbeitsgericht hat in dem Urteil vom 29. Mai 1929 — Aktz. RAG. 653/28 — die Richtigkeit dieser Auffassung bestätigt.

— (Zahlen, die die Zerstörung unserer Wirtschaft grauenhaft illustrieren.) Der „Industrieschutz“, offizielles Organ des Deutschen Industrieschutzverbandes, teilt mit: In Deutschland werden monatlich drei Millionen Wechsel präsentiert. Ein Drittel von ihnen geht zu Protest, so daß täglich für 33 000 Wechsel kein Geld vorhanden ist. Täglich werden 90 000 Zahlungsbefehle geschrieben. Täglich werden 35 000 Pfändungen vorgenommen. Von diesen 35 000 Pfändungen sind 12 000 pro Tag fruchtlos. Als Folge der fruchtlosen Pfändungen werden täglich 8—10 000 Offenbarungseide geschworen. Davon allein in Berlin täglich 500 bis 700. Das Wochenblatt, dem diese Zahlen entnommen sind, begleitet sie mit den Worten: „Zubehymne der deutschen Wirtschaft, zu singen mit Marx und Nachdruck: Wir kommen vorwärts!“

Großnaundorf. (Kirchliche Gedenkfeier.) Auch in unserer Gemeinde hatte der Kirchenvorstand anlässlich der 10jährigen Wiederkehr der Unterzeichnung des Versailles Diktates die Einwohnerschaft zu einem Trauergottesdienst aufgerufen, dem die kirchlich gesinnten Kreise in großer Zahl gefolgt waren. Der Militärverein und die Deutsche Turnerschaft waren mit ihren Fahnen in voller Parade erschienen, um den Tag der Besinnung im Gotteshaus mit zu erleben. Herr Pfarrer Rau hielt eine gehaltvolle Predigt und betonte vor allem die Einstellung des Christen zur gegenwärtigen Notzeit unseres Volkes. Der ganze Gottesdienst war verklärt durch einen Intonitus des Männergesangsvereins, nach Art einer alten Kirchentonart in Buß- und Bettagstimmung gehalten, und verfehlte die Wirkung auf die zahlreich versammelten Gemeindeglieder nicht.

Großnaundorf. (Vortragsabend.) Am gestrigen Abend hielt in Lunze's Gasthof Herr Kinobesitzer Sträubing aus Großröhrsdorf einen interessanten Lichtbildervortrag über die Bekämpfung der fluchwürdigen Fremdenlegion. In mehr als 50 lebenswahren Lichtbildern konnte man den ganzen Jammer des Fremdenlegionärs erkennen, der sich in diese Hölle, freiwillig oder unfreiwillig begeben hat. Leider war der Vortragsabend recht schwach besucht, das Thema allein hätte mehr Zuhörer, vor allen Dingen von seiten der männlichen Jugend verdient.

Ramenz. (Zubilarer.) Am 1. Juli konnten die Herren Stadtrat Reihmann, Stadtbankdirektor Pehold und Steuerinspektor Cunrabi auf eine 25jährige Tätigkeit in der städtischen Verwaltung zurückblicken und zwar Herr Stadtrat Reihmann als Ratsuhrmachermeister und die Herren Stadtbankdirektor Pehold und Steuerinspektor Cunrabi als Beamte der Stadt Ramenz. Herr Bürgermeister Dr. Gebauer hat aus diesem Anlasse ihnen allen, unter herzlichsten und aufrichtigen Worten der Anerkennung ihrer der Allgemeinheit geleisteten treuen Dienste und ihrer Verdienste, den Dank der städtischen Körperschaft ausgesprochen. — (Beurlaubung.) Der Bezirksleiterarzt in Ramenz wird vom 1. bis 10. Juli 1929 durch den Bezirksleiterarzt in Bauzen (Fernruf 3146) vertreten. — (Gendarmerie-Monatsbericht.) Nach dem Gendarmerie-Monatsbericht sind im Laufe des Monats Juni von den Gendarmerie-Beamten der Amtshauptmannschaft Ramenz 742 Anzeigen, die sich auf Meineid, Sittlichkeitsverbrechen, Diebstahl, Betrug, Urkundenfälschung, Brandstiftung, groben Unfug, Wetteln, Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung, Uebertretungen gewerbepolizeilicher Natur, Gefuchwerden von Behörden beziehen, erstattet worden. Festgenommen wurden 9 Personen und zwar wegen vorsätzlicher Brandstiftung, Meineid, Betrug, Ausschreiben in Fahndungsblättern. Diebstähle kamen 11 schwere und 20 einfache zur Anzeige.

Häslig. (Weggang eines verdienten Lehrers.) In den wohlverdienten Ruhestand versetzt wurde am 31. März d. J. Herr Oberlehrer Max Losch. Kommen den Freitag nimmt er Abschied von der Gemeinde, in welcher er 38 Jahre lang für das Wohl der Kinder, der Schule, und in den letzten Jahren als Gemeindeverordneter der Gemeinde sorgte. In den Bergen seiner Vaterstadt Zittau wird Herr Oberlehrer Max Losch nunmehr seine wohlverdienten Ruhejahre verbringen. Er wird aber der Gemeinde stets in dankbarer und unvergesslicher Erinnerung bleiben.

Königsbrück. (25jähriges Jubiläum.) Am 1. Juli vollendeten sich 25 Jahre, daß die Apotheke zu Königsbrück in den Besitz des Herrn Apotheker Ermel übergegangen und von ihm geleitet worden ist. In dieser langen Zeit haben der Genannte und seine Frau Gemahlin sich die Sympathie in der Einwohnerschaft von Stadt und Land in reichem Maße erworben.

Seeligstadt. (Wegesperrung.) Die Straße von Großröhrsdorf nach Seeligstadt wird vom 4. Juli 1929 ab bis voraussichtlich den 9. Juli 1929 wegen Straßenbauarbeiten für allen Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird auf die Nebenwege verwiesen.

Schirgiswalde. (Arbeiterentlassungen.) In der hiesigen Damastweberei stehen umfangreiche Arbeiterentlassungen bevor. Etwa 150 Arbeiter und Arbeiterinnen so-

wie 10 Beamte und Angestellte wurden bereits gekündigt. Auch in Ebersbach sind infolge des schlechten Geschäftsganges Entlassungen vorgesehen. Ebenso ist in Kirschau in einem Textilbetriebe Kurzarbeit angekündigt worden.

Zittau. 2. Juli. (Eternratswahlen.) Bei dem am Sonntag vorgenommenen Eternratswahlen an den Zittauer Volksschulen einschließlich der Hilfsschule wurde folgendes Gesamtergebnis festgestellt: Christliche Liste 25 Sitze (im Vorjahr 24), Schulfortschritt 12 (15), Gemeinschaftsschule 8 (6).

Dresden. (Der schwere Gewitterregen), der Montag gegen 14 Uhr über Dresden niederging, hat leider auch ein Menschenleben gefordert. An einem Neubau auf dem Grundstück Glashütter Straße 19 war man beschäftigt, die Heimschleuse zu legen. Durch den Regen wurde anscheinend der über drei Meter tiefe Schacht unterpült und ein in ihm beschäftigter Arbeiter verschüttet. Ein zweiter ebenfalls verschütteter Arbeiter konnte schnell befreit werden, während die Feuerwehr über zwei Stunden arbeiten mußte, bis es gelang, zu dem anderen Verschütteten, einem Arbeiter des städtischen Tiefbauamtes, zu gelangen. Leider konnte der Berunglückte nur als Leiche geborgen werden. Ueber die Ursache konnte noch nichts Näheres festgestellt werden.

Dresden. 1. Juli. (Aus den Sächsischen Gesetzblättern.) Das Sächsische Gesetzblatt Nr. 16 vom 29. Juni enthält eine Bekanntmachung über Änderungen der Ordnungen über die Aufnahme in die Wohlfahrtschulen sowie über die Prüfung von Wohlfahrtsplegerinnen, weiter eine erste Verordnung zur Ausführung des dritten Gesetzes über Änderungen in der Unfallversicherung. Das Justizministerialblatt für den Freistaat Sachsen Nr. 7 vom 26. 6. enthält: Eine Verordnung über Einzeltransporte von Gefangenen auf Eisenbahnen; eine Bekanntmachung betr. den Hauptbetriebsrat im Bereiche der Justizverwaltung; eine Verordnung über die Einbindung von Strafakten mit kriminalpsychologisch interessanten Inhalt; eine Bekanntmachung betr. die vom Pachtkreditauschuß zugelassenen Kreditinstitute; eine Verordnung über Fensterbriefhüllen; eine Bekanntmachung über den Rechtsilfeverkehr auf Grund des Internationalen Uebereinkommen zur Bekämpfung des Wödenhandels vom 4. Mai 1910; eine Verordnung betr. Änderungen der Geschäftsordnungen und Entscheidungen des Oberlandesgerichts Dresden in Aufwertungsachen. — Das Ministerialblatt für die Sächsische Innere Verwaltung Nr. 12 vom 1. Juli enthält folgende Bekanntmachungen: Lastenausgleich für das Rechnungsjahr 1929, Steuerfreiheit der Sachbezüge der Landgendarmeriebeamten, Gebühren für die Befichtigung von Schlachthausanlagen, Anzeige über die Unterbringung von Schwerbeschädigten, Inhalt und Führung der Handwerksrolle, Erwerb von Waffen auf Grund der Jahresjagdarte, Einfuhr von Kirchen aus Deutschland nach England und Schottland, Geschäftsbetrieb ausländischer Handlungsfremden mit Juwelen und Perlen, Verordnung über die Stempelsteuerfreiheit von Vollmachten zur Vertretung im Verfahren nach dem Arbeitsgerichtsgesetz, Erweiterung der Zuständigkeit für Erlass der Aufwertungssteuer.

Dresden. (Der Wiener Schubertbund in Dresden.) Der auf einer Konzertreise durch Deutschland befindliche Wiener Schubertbund traf am Dienstag in Dresden ein. Die Sänger wurden auf dem Bahnsteige von den Vorsitzenden der drei Dresdner Sängerbünde, Elbgangsängerbund, Julius-Dtto-Bund und Dresdner Sängerbund, empfangen. Inzwischen hatten sich auf dem Wiener Platz die Fahnenabordnungen der Sängerbünde sowie diejenigen zahlreicher Brudervereine und eine stattliche Sängerschär eingesunden. Erschienen waren auch der österreichische General-Konjunkt Eiselt, der Vorsitzende des Unterstützungsvereins der Deutschen aus dem ehemaligen Oesterreich-Ungarn, Kuzella, und der österreichische Militärverein. Der Vorsitzende des Julius-Dtto-Bundes, Eisenbahnoberinspektor Mühlle, begrüßte die Wiener Sänger, in deren Namen der Vorsitzende, Regierungsrat Söser, dankte. Dann erfolgte der Vorbeimarsch der Fahnenabordnungen unter den Klängen des Hadekly-Marsches. Am Abend gaben die Wiener im Gewerbehaus ein Konzert.

— (Ministerialdirektor Dr. Schulze gestorben.) In der Nacht vom Montag zum Dienstag ist in Dresden Ministerialdirektor Dr. Alfred Schulze, 51 Jahre alt, gestorben. Er war 1900 in den sächsischen Staatsdienst, 1908 in den Reichsdienst getreten, wo er im Reichsamt des Innern Verfassungs- und Wahlangelegenheiten bearbeitete. 1913 ordnete er die Braunschweigischen Erbfolgeangelegenheiten. Während des Krieges war er in der Okkupationsverwaltung tätig. 1919 führte er die Wahlen zur Nationalversammlung. Im gleichen Jahre wurde er nach Sachsen als Leiter der Staatskanzlei berufen. Hier entfaltete er eine außerordentlich starke Tätigkeit. Sein Einfluß erstreckte sich weit über sein Ressort hinaus. Alle Ministerpräsidenten, welcher Partei sie auch angehörten, unterlagen seinem Einfluß. Namentlich wendete er sein Interesse dem Kunstleben zu.

Chemnitz. (Soermus pfeift auf den sächsischen Ausweisungsbefehl.) Der kommunistische russische Geiger Soermus hat sein Versprechen, der Ausweisung aus Sachsen Folge zu leisten, nicht gehalten. Er spielte auf Einladung der Roten Hilfe am Montag in Hartau bei Chemnitz.

Meerane. (Meeraner Vogelschießen.) Das seit vielen Jahrzehnten in ganz Sachsen berühmte Meeraner Vogelschießen, das nur alle zwei Jahre stattfindet, hatte einen gewaltigen Besuch. Die Würde des neuen Schützenkönigs ging für 1929/30 auf den Fleischermeister Paul Adernann über; damit hat man erstmalig mit der alten Tradition gebrochen, nur Industrielle als Könige zu erklären.

Zur Wirtschaftslage in Sachsen.

Der Monat Mai brachte eine bedeutende Erhöhung

der Zahl der Betriebsstilllegungsanzeigen. Während im April 116 Betriebsstilllegungsanzeigen gemeldet wurden, erhöhte sich diese Zahl auf 175. Vergleicht man die entsprechende Monatszahl des vergangenen Jahres, die 117 Anzeigen aufweist, so ergibt sich, daß die Wirtschaftslage in diesem Jahre sich bedeutend schwieriger gestaltet hat.

Auffällig hoch war die Zahl der Betriebsstilllegungsanzeigen in der Metall- und Maschinenindustrie und in der Textilindustrie. Bei ersterer stieg die Monatszahl von 31 auf 61, bei letzterer von 39 auf 52.

Die Zahl der Anträge zur Eröffnung des Konkursverfahrens hat im vergangenen Monat eine geringe Erhöhung erfahren. Im April wurden 122 Anträge gemeldet und im Mai 123, wobei 31 wegen Mangel an Masse abgelehnt wurden. Von den betroffenen Unternehmungen entfielen 15 auf die Textilindustrie, 10 auf das Bekleidungs-gewerbe, 9 auf die Metall- und Maschinenindustrie und 61 auf das Handwerks-gewerbe.

Die Anträge auf Einleitung des Vergleichsverfahrens haben gegenüber dem Vormonat erfreulicherweise einen Rückgang zu verzeichnen. Während im April 59 Anträge zu verzeichnen waren, werden im Mai 49 gemeldet gegenüber 37 im gleichen Monat des Vorjahres. Die bei der Sächsischen Bank vorgenommenen Wechselproteste haben hinsichtlich ihrer Stückzahl und ihres Wertes im vergangenen Monat eine Erhöhung erfahren.

Der Monat Mai brachte eine weitere Besserung auf dem Arbeitsmarkt. Die Zahl der Arbeit-suchenden ging von 221 100 auf 172 500 zurück, während im Mai 1928 nur 101 600 gemeldet wurden.

Was die Preise und Löhne im Berichtsmontat betrifft, so senkte sich der sächsische Lebenshaltungsinde-x von 157,3 auf 156,6. Auch der deutsche Großhandelsindex für Industrieerzeugnisse zeigte eine rückläufige Bewegung. Die Durchschnittslohnstände dagegen, die aus den in zwölf Gewerbezweigen geltenden Tariflohnfüßen für die höchste Altersstufe und Klasse berechnet werden, erfuhren gegenüber dem Vormonat eine Erhöhung.

Der Export nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika zeigte im Monat Mai gegenüber dem Vormonat einen Rückgang. Während im April für 18,88 Millionen Mark sächsische Waren nach Amerika ausgeführt wurden, verringerte sich diese Zahl im Mai auf 14,53 Millionen Mark. Die gesamte deutsche Ausfuhr von Industrieerzeugnissen war in den ersten vier Monaten des Jahres (Januar bis April) um mehr als 8 Prozent größer als im Vorjahre bei einer um 12 Prozent niedrigeren Beschäftigung. Da jedoch die Einfuhr von Industrieerzeugnissen im ganzen gleichzeitig um 14 Prozent zurückgegangen ist, hat sich der Ausfuhrüberschuß bedeutend stärker (nämlich um fast 20 Prozent) erhöht. Darin äußert sich deutlich die zunehmende Bedeutung des Auslandsmarktes für den Absatz der deutschen Industrie.

Im einzelnen ist zu berichten: Im Monat Mai hat sich die Lage der Baumwollspinnereien weiter verschlechtert. Die angekündigten Einschränkungen sind durchgeführt und betragen durchschnittlich 40 Prozent.

Nach dem Monatsbericht der Baumwollweber-reien hielt die über ein Jahr dauernde Depression auch im Monat Mai an. Die leichte Besserung in der Beschäftigung der Strumpfindustrie, wie im letzten Monat berichtet werden konnte, hat keine genügende Wirkung gehabt, um die allgemeine Lage dieses Industriezweiges zu bessern. In der Tritotagenindustrie war das Geschäft in Sommerwaren etwas lebhafter, doch lagen immer noch nicht genügend Aufträge vor, da das Ausland besonders mit Bestellungen zurückfällt. Die sächsische Papierindustrie ist im Monat Mai gut beschäftigt gewesen.

Deutsche Turner und Wehrwölfe gegen die Kriegsschuldflüge

Meißen. 1. Juli. Der Deutsche Turnerbund, Sachse-n, und der Wehrwolf, Landesverband Sachsen, veranstalteten am Sonnabend und Sonntag in Meißen eine Kundgebung gegen die Versailles-Kriegsschuldflüge. Am Sonnabend fand im großen Saal der Geipelburg ein Begrüßungsabend der sudeten-deutschen und österreichischen Turner statt, an dem die 12 Vereine des Sachse-nlandes in großer Anzahl teilnahmen. Auch die Vaterländischen Verbände, der Wehrwolf, der Turnenberbund, der Bund Oberland und die Artamannen waren vertreten. Die Begrüßungsansprache hielt der Vereinsobmann Schnetzer, Meißen. Gau-führer Schröder, Leipzig, sprach über die Ziele des deutschen Turnerbundes im Hinblick auf die deutsche Not.

Am Sonntag früh marschierten die Turner und Wehrwölfe gemeinsam durch die Stadt nach dem Dom, wo eine Gefallenen-Gedächtnis-feier stattfand. Pfarrer Margraf, Leipzig, hielt die Gedächtnisrede. Die Wehrwolfkapelle spielte „Ich hat' einen Kameraden“ und zum Schluß wurde das Lutherlied gesungen. Nach der Feier fand auf dem Marktplatz eine große Kundgebung gegen die Versailles-Kriegsschuldflüge statt. Gau-führer Schröder hielt die Ansprache und gedachte der Notzeit des deutschen Volkes. Die hier Versammelten lehnten das ab, was im Schandvertrag Artikel 231 gedruckt steht. Sie konnten nicht zugeben, daß das friedfertigste aller Völker den Krieg verschuldet hätte. Auf diesem Boden, unter dem tausendjährigen Dome und unter seinen Türmen, die als Schwurfinger zum Himmel ragen, sei das Bekenntnis wie eine heilige Flamme aus aller Herzen geüben: Gott möge Zeuge sein: Wir sind nicht schuldig. Nach weiteren Worten des Wehrwolf-führers Schröder, Leipzig, sang die Menge begeistert das Deutsch-landlied. Am Nachmittag fand noch ein Ganturnen des Sachse-nlandes im Deutschen Turnerbund statt.

Zugungen in Sachsen

Jahresfest des Evangelischen Bundes.

Der Sächsische Landesverein vom Evangelischen Bund hat beschlossen, sein diesjähriges Jahresfest am 19. und 20. Oktober in Zwickau abzuhalten.

Sächsischer Gewerbetag.

In Zittau fand der zweite Sächsische Großammertag statt. U. a. wurde beschlossen, dem Ersuchen des Verbandes von Glasermuntern Sachsen auf Festsetzung der vierjährigen Lehrzeit für Rahmenmacherlehrlinge und der 3½-jährigen Lehrzeit für Blankglaser- und Weiglaserlehrlinge zu entsprechen. Den von den zuständigen Organisationen aufgestellten Richtlinien für die Lehrlingshaltung und die Ausbildung im Stein-setzer-, Pflasterer- und Straßenbau-gewerbe wurde im allgemeinen zugestimmt. Dem Gesuchentwurf über die Gemeinnützigkeit von Wohnungsunternehmen, der eine rechtliche Regelung vorsieht, wurde allgemein zugestimmt. Weiter wurde eine Erhöhung des Zollsafes für Schuhwaren aller Art zum Schutze des inländischen Schuhmacherhandwerks und Schuhmacher-



handels gefordert sowie ein grundsätzliches Verbot der Zugaben in jeder Form durch Reichsgesetz.

Einweihung des Schubert-Denkmal in Leipzig.

Das im Albertpark aufgestellte Schubert-Denkmal wurde in Anwesenheit von 250 Mitgliedern des Wiener Schubert-Bundes eingeweiht. Der Abend vereinigte die Schubert-Gemeinde zu einem Konzert der Wiener Sängler im Gewandhaus.

Wirtschaftsverband Sächsischer Gemeinden.

Der Wirtschaftsverband Sächsischer Gemeinden, die Organisation der kommunalen Elektrizitäts- und Gaswerke Sachsens und der sonst an der Elektrizitäts- und Gaswirtschaft interessierten sächsischen Gemeinden und Zweckverbände hielt seine diesjährige Mitgliederversammlung in Dresden ab.

Sport in Sachsen.

Die ägyptischen Fußballspieler in einem Herausforderungskampf gegen D. S. C.

Die Ägypter, die kürzlich dem D. S. C. einen hochinteressanten, technisch ganz hervorragenden Kampf lieferten, forderten den D. S. C. zu einer Wiederholung des Spieles heraus, die Mittwoch, den 3. Juli, 6 1/2 Uhr im Dittagebege stattfindet. Der Präsident des ägyptischen Fußballverbandes, der die Mannschaft begleitet und überwacht, wird hierzu für den Sieger einen Pokal stiften. Der Mitteldeutsche Meister nahm die Herausforderung vorbehaltlich der Genehmigung des Deutschen Fußballbundes an, die inzwischen auch erteilt worden ist.

Weißer Käse als Allheilmittel.

Die geheimnisvolle „Verufung“ des Propheten Weissenberg.

Berlin. Die Berliner Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft beschäftigen sich seit längerer Zeit eingehend mit der Person und der Heilbehandlung des „Heilmagneten“ Weissenberg, dessen Gesundheitszustand in Berlin und Umgegend in letzter Zeit außerordentlich starke Anhängerschaft erhalten hat. Vor einigen Tagen verstarb in Niederhörnhausen bei Berlin der Drogist Bernide an Blutvergiftung, und es besteht der starke Verdacht, daß der Tod dieses Weissenberg-Anhängers auf die Behandlung des „Propheeten“ zurückzuführen ist, der als Medizin gegen ein böses Furunkel das Auflegen von weißem Käse verordnete. Die Beerdigung des Verstorbenen wurde von der Polizei verboten, und die Kriminalpolizei beschlagnahmte die Leiche, um durch Obduktion durch den Gerichtsarzt feststellen zu lassen, ob nicht durch die Heilbehandlung Weissenbergs der Tod verschuldet ist und fahrlässige Tötung vorliegt. Die Obduktion wird in den nächsten Tagen stattfinden, und von dem Befund wird es abhängen, ob gegen Weissenberg gerichtlich vorgegangen werden kann.

Bei der Staatsanwaltschaft schweben außerdem noch einige andere Verfahren wegen Körperverletzung, und zwar auf Grund von Anzeigen, die von Familienangehörigen mehrerer Weissenbergianer erhoben worden sind. Bei den „Andachten“ dieser Gemeinschaft sprechen Medien, unter deren Einwirkungen die Teilnehmer, Männer wie Frauen, in Verzückung fallen. Die Anzeigen stützen sich darauf, daß mehrere Personen schwere nervliche Störungen davongetragen haben, in einem Falle ist eine Frau sogar nach der Darstellung ihres Mannes

durch die Einwirkungen Weissenbergs geistesgestört geworden.

Ein Vorgehen gegen ihn auf Grund dieser Anzeigen ist aber äußerst schwierig, und die Staatsanwaltschaft hat ihn in einem Falle vor längerer Zeit schon außer Verfolgung setzen müssen, weil nicht mit Gewißheit der Nachweis erbracht werden konnte, daß die seelischen Störungen durch den Einfluß Weissenbergs und seiner „Werkzeuge“ hervorgerufen worden sind. Naturgemäß wirkt Weissenberg besonders auf hysterische Personen, die von vornherein nicht als ganz normal anzusprechen sind. Weissenberg, der bereits drei „Andachtsräume“ in Berlin und Umgegend hat, hat Anhänger aus allen Bevölkerungsschichten.

Wovon man spricht.

Brudermörder. — Heißt deutsch sein und deutsch sein? — Stille oder Lärm? — Bog- und Tanz-Weltmeister.

Die Kette der Mordtaten reißt in Deutschland nicht ab; eine Blutspur folgt der anderen; es gibt keinen Grad der Grausamkeit, der nicht bereits überschritten, keine Bande heiliger Scheu, die nicht bereits mit Füßen zertreten wären. Man mordet um ein paar lumpiger Pfennige willen; man mordet seinen Geliebten oder seine Geliebte, um lästige Verpflichtungen loszuwerden, man mordet seine nächsten Verwandten, um Alleinerbe zu sein; man mordet aus sittlicher Verderbtheit, aus Blutdurst, aus krankhafter Eitelkeit, Ueberreiztheit oder Eifersucht, aus Langeweile, fast möchte man sagen auch aus sportlicher Viehhaberei — kurzum aus allen möglichen oder richtigen unmöglichen Gründen. Dabei ergibt sich immer wieder vor Gericht dasselbe Bild: die Seele des Täters wird auf den Seziertisch gelegt. Man spürt jeder einzelnen noch so leisen oder unklaren Regung nach, ob sich nicht etwas fände, das den Mord entschuldigen oder „erklären“ würde. Letzten Endes läßt sich jede Verworfenheit und jede Schamlosigkeit „erklären“. Den Ermordeten hat man dabei gewöhnlich vollständig vergessen; er interessiert nur insofern, als aus seinem Verhalten vielleicht irgendein Milderungsgrund für den Mörder hergeleitet werden kann. Was er geklitten, was man ihm angetan hat, welche Qualen er erduldet: all das wird nicht mit Gram und Mißgramm gewogen. An der Schwelle der Menschheitsgeschichte stand als schwerstes, unsühndbares Verbrechen der Brudermord Rains an Abel; der Fluch der Generation bestete sich an diese Blutschuld; das Rainszeichen war allen Völkern und allen Zeiten Symbol menschlicher und göttlicher Verdammnis. Von dem schwer wuchtenden Ernste dieser sittlichen Auffassung ist wenig übriggeblieben. Wer hätte nicht einmal böse Gefühle gegen seinen Bruder gehegt? Von diesen Gefühlen bis zur Rainsstat sollte es aber ein unendlicher Weg sein. Beim jungen Manasse Friedländer war es nur ein kurzer Schritt. Wer ist nicht schon ein- oder auch mehrere Male vom stärkeren Bruder verprügelt worden? Darf hieraus aber ein Haß entspringen, der zum Revolverareifen läßt? Wenn man Herz und Sinn des Täters er-

Aus aller Welt.

Wechselkreditsswindler Helou verhaftet — Eine Million erschwindelt

Berlin, 3. Juli. Dienstag abend wurde einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ zufolge auf der Joachimsthaler Straße der Ägypter Ali Ben Helou verhaftet, der von den internationalen Kriminalbehörden aller Länder seit langem gesucht wird. Der Ägypter hat es in den letzten Wochen auch in Berlin verstanden, ganz große Schwindeleien zu verüben, durch die Berliner Kaufleute um rund 1 Mill. Mark geschädigt worden sind. Ali Ben Helou hat seine Schwindeleien auf eine Art verübt, die in Berlin in den letzten Jahren noch nicht dagewesen ist. Er hat Wechsel in Zahlung gegeben, die deshalb anstandslos für gelieferte Waren angenommen wurden, weil das Bankhaus den Akzeptanten mitteilte, daß der Ägypter ein so großes Guthaben in amerikanischen Dollars unterhalte, daß die Wechsel anstandslos eingelöst werden würden. Als die Wechsel am Verfalltag aber trotzdem zu Protest gingen, wurde Anzeige erstattet und die Polizei erkannte an der Personalbeschreibung, daß es sich bei dem Betrüger um einen langgesuchten internationalen Verbrecher handelte. Wie die Bank dazu kam, die Wechsel des Schwindlers als gut zu bezeichnen, ist noch Gegenstand der polizeilichen Untersuchung.

Ueberbeanspruchung des Materials

verhinderte „Graf Zeppelins“ Ozeanflug. Friedrichshafen. Der Luftschiffbau Zeppelin und der Maybach-Motorenbau teilen mit: Die Untersuchungen in der Motoren- und Triebwerksanlage des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ haben einen gewissen Abschluß gefunden. Als Ursache der auf der letzten Fahrt des Luftschiffes aufgetretenen Betriebsstörungen, nämlich Kurbelwellenbruch, Bruch einiger Gegengewichtsbügel, wurden einwandfrei Drehmomentmessungen des Wellensystems festgestellt.

Schweres Unwetter in Bosnien

Mehrere Personen getötet

Ugram, 2. Juli. Wie aus Serajewo gemeldet wird, richtete in der Gegend von Sanica ein heftiges Unwetter großen Schaden an. Ein großer Teil der Ernte wurde vernichtet. Die Bosna trat in wenigen Minuten aus den Ufern und riß 11 Personen fort, von denen zwei als Leichen geborgen wurden. Man befürchtet, daß auch die anderen umgekommen sind. In Podgorica wurden zwei Personen vom Blitz erschlagen und 9 schwer verletzt.

Weiße Geespenster. Wie Hamburger Hafentreifen mitgeteilt wird, hat die internationale Eispatrouille im Atlantischen Ozean einen Bericht über die Eisberggefahr nunmehr erstattet. Danach trifft es zu, daß infolge des überaus starken Winters erheblich mehr Eisberge auftreten als in den früheren Jahren. Der Rekord des Jahres 1912, des Jahres des Unterganges der „Titanik“, dürfte annähernd erreicht sein. Es ist jedoch die Beobachtung gemacht worden, daß die Eismassen nur ganz selten so weit südwärts getrieben werden, daß sie bis auf den 49. Grad südlicher Breite gelangen.

Hauseinsturz in Hamburg. In Hamburg stürzte die Wand der ersten Etage eines bewohnten vierstöckigen Hauses zusammen. Zahlreiche Möbelstücke, Sofas, Betten und Stühle wurden auf die Straße geschleudert. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Es ist dies innerhalb kurzer Zeit der dritte Hauseinsturz in Hamburg.

Großfeuer im Königsberger Hafenspeicherviertel. Im Hafenspeicherviertel in Königsberg brach ein Großfeuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Fünf Getreidespeicher wurden ein Raub der Flammen.

Diese Sorgen müßte man haben. Im Hause Fürstenberg in Düsseldorf hat Hein Bente den Weltrekord im Dauer-Klavierspielen, den vordem Dellhees (Mülheim-Ruhr) mit 76 1/2 Stunden innehatte, um 35 Minuten überboten. Er hat 77 Stunden und 5 Minuten ununterbrochen Klavier gespielt. Nach dem Rekord war Bente noch außerordentlich frisch.

Schwer geschädigte Beamte. Es hat sich herausgestellt, daß die Berliner Beamtenvereinigung, die vor kurzer Zeit ihre Zahlungen eingestellt hatte, ein Defizit von zwei Millionen Mark aufzuweisen hat.

Im offenen Motorboot über die Nordsee. Nach Meldungen aus Oslo haben der englische Oberst Stewart und dessen Frau, die von Aberdeen (England) aus eine Fahrt mit einem offenen Motorboot über die Nordsee angetreten hatten, die norwegische Küste etwa eine Meile südlich von Stavanger erreicht. Während der ersten sechs Stunden der Ueberfahrt herrschte gutes Wetter, später setzte jedoch Gegenwind ein. Der Brennstoff reichte gerade bis kurz vor der Küste aus, so daß Oberst Stewart sich genötigt sah, ins Wasser zu springen, um das Boot ans Land zu ziehen.

Durch einen Fußball getötet. Auf einem Fußballplatz in der Nähe von Kopenhagen wurde ein 19-jähriger Spieler von dem Fußball mit solcher Wucht gegen den Bauch getroffen, daß er auf dem Wege ins Krankenhaus verstarb.

Schwere Stürze beim Kaschauer Automobilwettbewerb. Bei der Wettfahrt des Kaschauer Automobilklubs fuhr das Auto eines Fabrikanten mit großer Wucht gegen einen Baum und stürzte um. Der Fabrikant, ein Mitfahrer und der Chauffeur wurden schwer, ein zweiter Insasse, ein Großgrundbesitzer, tödlich verletzt.

König Alfons besichtigt den Riesendampfer „Bremen“. Der König von Spanien besichtigte mit großem Interesse den im Dock von Southampton liegenden Riesendampfer „Bremen“.

Lindberghs erster Segelflug. Vor über 10 000 Zuschauern vollführte Oberst Lindbergh auf dem Flugplatz Lambert bei St. Louis seinen ersten Segelflug.

Aus dem Gerichtssaal

Staatsanwalt beantragt 8 Jahre Zuchthaus im Kleier-Prozess.

Berlin. Im Prozeß gegen Schulz und Röber, die beschuldigt sind, den Primaner Kleier durch einen Schuß getötet zu haben, beantragte Staatsanwaltstaatsrat Leffer gegen Schulz 8 Jahre Zuchthaus, gegen Röber 9 Monate Gefängnis. Beiden soll die Unterjuchungshaft angerechnet werden, Schulz in der Höhe von 3 Monaten.

Der Hegenprozeß im Banat.

Belgrad. Unter großem Interesse des Publikums, insbesondere der Frauen, wurde der Prozeß gegen Baba Anjuka, die Hege von Bantschewa, wieder aufgenommen. Im Gegensatz zu ihrem früheren Verhalten zeigte sich die Angeklagte beinahe apathisch und nahm von den Zeugen Notiz, ohne ihnen ins Wort zu fallen oder sie zu belästigen. Den Gegenstand der Beratungen bildete die Erschließung der Akten über die Befunde des chemischen Laboratoriums in Belgrad. Die Analysen der Leichenreste ergaben durchweg Arsenikspuren. Die Befunde konstatieren weiter, daß die in den Leichen vorgefundenen Mengen Arsenik nicht genügt hätten, um den Tod herbeizuführen. In einem kurzen Plädoyer beantragt der Staatsanwalt, der die Klage als erwiesen ansah, die Todesstrafe. Das Urteil soll Samstag verkündet werden.

Sonne und Mond.

5. Juli: S.-U. 3.46, S.-U. 20.22, M.-U. 1.41, M.-U. 19.37.

Vorausichtliche Witterung Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Teils stark, teils zeitweise schwach bewölkt, vorübergehend örtlich Gewitterbrüden oder gemittelter Regenfälle nicht ausgeschlossen. Tagsüber im Flachland gemäßigt warm, von mittleren Gebirgslagen ab vorwiegend kühl. Schwache bis mäßige Winde aus nördlicher Richtung.

gründen will, wenn man aus Schulaufgaben und aus der Ummennahrung „Verständnis“ für seine Tat herleiten will, so tue man es in Gottes Namen, aber man vergesse nicht, daß auch der Gemordete Anspruch zum mindesten auf das gleiche „Verständnis“ hat, daß auch er, obgleich tot, „gehört“ werden will und daß keine Seelenanalyse auf Erden das Rainszeichen in einen Glorienschein verwandeln kann.

Wir Deutschen sind mitunter ein merkwürdiges Volkchen. Wir fragen nur zu oft danach, ob wir es dem Auslande auch in jeder Beziehung recht machen. Wenn wir aber einmal wirklich vom Auslande etwas lernen können, so fragen wir nicht danach, sondern traben unseren gewohnten Hottelhütrab gemächlich weiter. Der 10. Jahrestag des Versailler Friedensschlusses wäre doch wirklich wie kein zweites Ereignis dazu angetan gewesen, eine allgemeine Volkssolidarität wenigstens für ein paar Stunden des Gedankens und der Trauer zu schaffen. Stattdessen haben wir wiederum die Gelegenheit benutzt, ein übriges Mal unsere Uneinigkeit der ganzen Welt recht handgreiflich vor Augen zu führen. Ein hoher amerikanischer Staatsbeamter — T. St. John Gaffney — schrieb im vorigen Jahre in einer großen amerikanischen Zeitung von Philadelphia: „Wenn ich einen Tropfen deutschen Blutes in meinen Adern hätte, würde ich keine Nacht mehr Ruhe finden, bis von meinem alten Vaterlande der Vorwurf genommen ist, der es des furchtbarsten Verbrechens der Weltgeschichte für schuldig erklärt, obgleich nicht für den Ausbruch des Weltkrieges verantwortlich war.“ Hier zeigt also ein Ausländer eine Gelegenheit für deutsche Einigkeit. Wir aber, die wir nur deutsches Blut in uns fließen fühlen, sind so sehr „deutsch“, daß wir uns lieber in den feierlichsten Augenblicken unserer Geschichte gehörig unsere Parteimeinung sagen, als daß wir auf den Ausländer hören, der uns die Gelegenheit zur Einigkeit weist und unsere Uneinigkeit einfach nicht fassen kann.

Auf unsere Vaterstadt lassen wir wohl alle nichts kommen. Dieses oder jenes könnte vielleicht etwas besser in und an ihr sein, aber ein vollkommenes Paradies gibt es ja nicht auf Erden, und im übrigen lebt es sich in ihr ganz

vergnügtlich. Für ein wenig still geht es bei uns zu; es ist mitunter zu wenig „los“; man möchte ein bißchen mehr Leben, Verkehr, Tempo innerhalb der Stadtmauern sehen, spüren und — genießen. Manchmal fliegt so ein fegeischer Wunschtraum nach einer der Millionenstädte, in denen man diesen Dreiklang — Leben, Verkehr, Tempo — in vollen Akkorden auf sich wirken lassen kann. Leider hat alles im Leben eine Rehrseite: auch das Leben selbst, der Verkehr, das Tempo und die vollen Akkorde. Und diese Rehrseite heißt im gegebenen Falle uneträglicher Lärm. In der Reichshauptstadt ist jetzt eine Antilärm-Liga ins Leben gerufen worden. Berlin soll nämlich, obgleich nicht die größte und verkehrsreichste, so doch die geräuschvollste Stadt der Welt sein — auch ohne die Reichstagsgebäude. Motorradfahrer, Stadtbahnen, Lautsprecher an offenen Fenstern lassen in den Berlinern eine unstillbare Sehnsucht nach der friedlichen Stille der Kleinstadt aufsteigen. Nun will man Krach gegen den Krach schlagen, auf daß es in der Millionenstadt zugehe wie — bei uns.

Unser Schmelting hat es also geschafft. Ob durch einen Bogmeister die Ueberlegenheit einer Nation bewiesen wird, ist eine Frage, die man nach deutscher Auffassung wohl noch sozusagen mit einem Fragezeichen versehen kann; da aber nun einmal in der Gegenwart und besonders in Amerika das Bogzen zur Regierungskunst gehört, so wollen wir uns von Herzen freuen, daß auch wir nun einmal an der Regierung sind. Die Welt will, daß man ihr imponiere, und Schmelting hat ihr diesen Gefallen getan. Wir können Respekt in der Welt durchaus gebrauchen, und wenn die allmächtigen Amerikaner angesichts der Fäuste und des tapferen Draufgängerturns eines deutschen Bogzers allerhand Hochachtung vor dem kleinen und verelendeten Deutschland empfinden — und diese Hochachtung empfinden sie nunmehr nicht zu knapp! —, so möchten wir alle im Geiste die wadere Rechte unseres Kämpfen schütteln (vorausgesetzt, daß er unsere Samtpfötchen nicht zu schmerzhaft drückt). In Berlin aber müht sich zur Zeit ein „Tanzweltmeister“ in einem 6-Tage-Tanz ab. Darum wird die Welt uns nun wirklich kein Quentchen Respekt mehr zollen. Es ist also doch wohl irgendein Unterschied dabei, ob man mit seinen Fäusten die Neue Welt in Bewegung setzt oder ob man trotz seiner beweglichen Beine die Welt ungerührt läßt. Sa.





Jeder Familie ein Eigenheim!

Am Freitag, den 5. Juli 1929, abends 8 Uhr, spricht im Hotel Schützenhaus in Pulsnitz Herr W. M. Merklein-Kleinwelka über die Bausparkasse der

Gemeinschaft der Freunde

Gemeinnütz G. m. b. H., Wüstenrot-Württ.

die älteste, größte und erfolgreichste Bausparkasse Deutschlands und Oesterreichs in einem

Oeffentlichen Vortrag!

Eintritt frei!

In vier Jahren wurden 86,4 Millionen RM zur Errichtung von 5684 Eigenheimen bereitgestellt. Auch Sie erhalten nach Erfüllung Ihrer Sparpflicht unkündbares Baugeld zu nur 4% Zins. Fragen Sie noch heute an!

Wer verhindert ist, zu kommen, schreibe um den aufklärenden Prospekt H. 22 an die Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde G. m. b. H., Wüstenrot-Württ. Abt. Ludwigsburg, od. deren Geschäftsst. Sachsen, Dresden-A. 24, Semperstraße 3

Dr. med. Fuchs verreist

Vertreter: Herr Dr. med. Schöne und Herr Dr. med. Viertel

Für alle Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen

Herrn

Emil Daniel Oswald

sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Pulsnitz, am 1. Juli 1929.

Der verlorene Sohn

Roman von Elisabeth Dorchast

46. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Schweigend, aber zähneknirschend mußte er es dulden, daß sie als täglicher Gast bei ihm aus und einging, und dazu mußte er noch eine höfliche und zuvorkommende Miene aufsetzen. Am liebsten hätte er sie, wie er sich ausdrückte, „achtantig zum Hause hinausgeworfen“, aber die Schuld an sie verbot es ihm. Er mußte sie immer wieder hinhalten und zu verdrängen suchen.

Als er damals die Wohnung für sich und Inge in der Rathenowerstraße, gegenüber dem Kriminalgericht, mietete, ahnte er nicht, daß Beate bereits eine solche in nächster Nähe in Altmoabit für sich in Aussicht genommen hatte. Es war, als wenn sie ihn nicht aus den Augen lassen, sondern jeden Schritt von ihm überwachen wollte. Dieses Gefühl bedrückte und beklemmte ihn.

Nicht anders erging es Inge. Sie, die sich anfangs auf den mütterlichen Rat und die Gesellschaft der älteren Dame gefreut hatte, fing an, die häufigen Besuche derselben als etwas sehr Bedrückendes zu empfinden. Trotzdem Beate es niemals an Liebenswürdigkeit fehlen ließ und der jungen Frau ihres Neffen auf alle mögliche Weise schmeichelte, fühlte sie doch in ihrer Gegenwart ein Unbehagen, das sie sich selbst nicht zu erklären vermochte. Sie kam sich wie der Gatte überwacht und beobachtet vor, und das gab ihr ein unsicheres, unruhiges Gefühl. Zudem fand sie noch, daß Hans seiner Tante nicht mit dem Respekt begegnete, den sie fordern konnte. Es wurden oft heftige Worte zwischen ihnen gewechselt. Dieses alles wirkte so deprimierend auf sie, daß sie froh war, wenn ein Tag verging, ohne daß Tante Beate sich sehen ließ, oder wenn sie durch irgend eine Einladung ihrer Gesellschaft überhoben wurden.

Für die Reise

Wanderungen und das Wohnende unerlässlich Chlorodont-Zahnpaste und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste mit gezähntem Borstenschmitt zur Befestigung fester, überreicher Speisereste in den Zahnräumen und zum Weisputzen der Zähne. Die gef. gef. Chlorodont-Zahnbürste von bester Qualität, für Erwachsene 1,25 Mk., für Kinder 70 Pf., ist in blauweißer Original-Chlorodontpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

32er

Sonnabend, den 6. Juli, abends 20 Uhr. Zusammenkunft bei Frau D. Schreyer, Oberlichtenau (Gasth. z. d. Linden). Betr. Regts. Wiedersetzungsfeier in Dresden. Alle ehemal. E. S. A. 32er sind herzlichst eingeladen.

Frische Erdbeeren zum Einfachen billigt

Curt Opitz

Lose

der Dresdner Frauenkirche. Ziehung: Sonnabend und Montag empfiehlt Max Greubig

Einen jüngeren, tücht.

Fischler

stellt sofort ein

Erwin Kühne, Bau- u. Möbelfischerei

Friedersdorf Nr. 5.

+ Kluge Frauen +

kaufen Spilapparate, Clysos Duschen, Vorratbinden, Leibbinden und alle hygienischen Frauenartikel und erhalten d. s. 1 ret Kunstst. und Nat.

Frau Heusinger

Dresden, Am See 37

Ecke Dippoldswaldaer Platz

Nähe Hauptbhf. (d. d. Reithahnstr.)

Tausch-Wohnung

auch evtl. freie Wohnung pr.

sofort oder 1./8. gesucht.

Abreisen unter G. 3 an die

Tageblatt-Geschäftsstelle

erbeten.

16 jähriges Mädchen

vom Lande, mit etwas Nähenkenntnissen sucht Stellung als Hausmädchen. Zu erfragen in der

Tageblatt-Geschäftsstelle

Besuchs-Karten

fertigen sauber

E. L. Försters Erben

Börse und Handel

Amtliche schiffische Notierungen vom 2. Juli.

Dresden. Die Börse zeigte zu Beginn eine etwas freundlichere Stimmung, die sich jedoch gegen Schluß erneut abschwächte. Die Kursgestaltung war uneinheitlich. Niedriger lagen Dresdener Albumin um 10, desgl. Gemüßscheine um 2, Rohla um 3,25, Mimosa um 2,50, Tripolis, Sonag, Strohhof, Mönchshof, Dresdener Schnellpresse, Schubert u. Salzer, Sächsische Wamt um je 2 Prozent. Höher lagen dagegen Reichsbank, Europahof und Marienburger Wafel um je 3, Deutsche Wamt um 2 Prozent. Die übrigen Kursveränderungen bewegten sich unter 2 Prozent. Renten still und behauptet.

Leipzig. Die Börse verkehrte wieder in unverändert schwacher Haltung, die Umsätze hielten sich in engen Grenzen. Die Verluste überwogen, doch hielten sie sich in bescheidenen Grenzen. Nur Thüringer Gas und Geraer Jute verloren je 4,50, Kunststoffanlagen Groß und Harpener je 3 Prozent. Anleihen leicht verbessert. Fremdwert schwächer.

Ghemnitz. Die Börse verkehrte in lustloser Haltung. Größere Verluste erlitten Hameln um 5,50, Schönberr um 5, David Richter um 3, Schubert u. Salzer um 2 Prozent. Dagegen gewannen Fries u. Höpfinger 2 Prozent. Der Fremdwert neigte ebenfalls zur Schwäche.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inl., 74,5 Kilogr. 234 bis 240; Roggen, hiesig., 70 Kilogr. 213-219; Sandroggen 71 Kilogr. 215-221; Sommergerste, inl. 220-230; Wintergerste 194-204; Hafer 200-210; Mais, amerikan. 216-218; Mais, Cinqnantin 252-255; Erbsen 3,00-3,60. Die amtlichen Notierungen lauten für prompte Ware Parität frachtfrei Leipzig. Alles bezahlt und Brief.

Berliner Börse vom Dienstag.

Die Börse hatte eine etwas freundlichere Stimmung. Das Geschäft war sehr ruhig, da die Unternehmungslust der Spekulation durch die starke Anspannung der Reichsbank zum Halbjahrschluß gehemmt wurde. Am Geldmarkt war eine weitere kleine Entspannung festzustellen.

Effektenmärkte.

Seimische Renten waren ebenso wie ausländische Anleihen kaum verändert. Schiffahrtswerte waren vollkommen vernachlässigt. Bon Banken waren Danat fester. Montanwerte kaum verändert. Kalkaktien erholten sich um 2 bis 4 Prozent. Farben besserten sich leicht. Kunstseidenaktien konnten sich im Verlaufe wesentlich befestigen, Bemberg und Glanzstoff zeitweise 8 Prozent höher.

Amtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Mehl und Kleie brutto, einschl. Sad frei Berlin.

1000 kg	2 7 29	1 7 29	100 kg	2 7 29	1 7 29
Weiz. märk. 1)	237.0-238.0	233.0-234.0	Mehl 70 %	28.0-32.0	27.7-31.5
Juli	249.0-249.2	245.0-247.0	Weizen	28.7-31.0	28.0-30.2
Sept.	257.50	255-254-56	Weizenkleie	12.00	11.7-12.0
Okt.	260.00	—	Roggenkleie	12.00	11.7-12.0
Rogg. märk. 2)	209.0-212.0	203.0-205.0	Weizenkleie-melasse	—	—
Juli	224.00	218.0-219.5	Raps (1000 kg)	—	—
Sept.	224.50	222.0-222.7	Leinfaat (do.)	—	—
Okt.	227.0-228.0	224.0-225.0	Erbsen, Viktoria	40.0-48.0	40.0-48.0
Gerste	—	—	Rl. Speiseerbsen	28.0-34.0	28.0-34.0
Brau	—	—	Futtererbsen	21.0-23.0	21.0-23.0
Futter	—	—	Beluschten	25.0-26.5	25.0-26.5
Indust.	178.0-184.0	176.0-182.0	Ackerbohnen	21.0-23.0	21.0-23.0
Wint.	—	—	Widen	27.0-30.0	27.0-30.0
Hafer	—	—	Cupinen blau	18.5-19.5	18.5-19.5
märk.	185.0-195.0	182.0-192.4	gelb	27.5-28.5	27.5-28.5
Juli	200.00	197.0-197.5	Seradella, neue	—	—
Sept.	206.50	201.0-204.0	Rapsstuden	19.00	19.00
Okt.	—	—	Leintuchen	22.6-23.0	22.5-23.0
Mais	—	—	Trockenschmigel	18.60	10.60
Berlin	—	—	Soya-Extrakt	—	—
Plata	—	—	Schrot	19.6-20.5	19.6-20.5
			Kartoffelstuden	16.4-16.7	16.0-16.4

1) Hektoltergewicht 74,50 kg. 2) do. 69 kg.

Südböhen. Barshau 46,95 G 47,15 B, Rattowitz 46,95 G 47,15 B, Posen 46,95 G 47,15 B, Rowno 41,56 G 41,74 B.

Berliner amtliche Notierung für Raufutter.

Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 1,20-1,40, drahtgepreßtes Weizenstroh (Quadratballen) 1,10-1,25, drahtgepreßtes Haferstroh (Quadratballen) 1,00-1,10, drahtgepreßtes Gerstenstroh (Quadratballen) 1,00-1,10, Roggen-Langstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,25-1,50, hindfadengepreßtes Roggenstroh 1,00-1,15, hindfadengepreßtes Weizenstroh 0,90-1,05, Säffel 1,90-2,10, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Besatz mit minderwertigen Gräsern, neu 2,80 bis 3,30, gutes Heu desgl., nicht über 10 Prozent Besatz, neu 3,40 bis 3,80, drahtgepreßtes Heu 40 Pf. über Notiz. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab marktlichen Stationen, frei Waggon, für 50 Kilogramm in Reichsmark. (Ohne Gewähr.)

Berliner Butterpreise.

Amtliche Notierung ab Erzeugerstation, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 163, 2. Qualität 150, abfallende Sorten 132 Rm. Tendenz: Stetig. (Ohne Gewähr.)

Magdeburger Zuckernotierungen.

Gemahl. Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 25,90, bei Lieferung Juli 25,90, August 26,05, September 26,20. Tendenz: Fest. (Ohne Gewähr.)

Berliner Schlachtviehmarkt. Auftrieb: Rinder 1392, darunter Ochsen 260, Bullen 356, Kühe und Färken 776; Kälber 2600; Schafe 6254; Ziegen 468; Schweine 11 541, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2269; Auslandschweine 432. Verlaufs: bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Kälbern ruhig, schwere Kälber vernachlässigt, bei Schafen langsam, bleibt Ueberstand, bei Schweinen glatt. Preis: Ochsen a 62-64, a2 —, b1 58-61, b2 —, c 53-56, b 43-50, Bullen a 57-59, b 53-55, c 51-53, d 48-50, Kühe a 45-50, b 38-44, c 31-36, d 27-30, Färken a 57-59, b 51-55, c 44-49, Fresser 42-50, Kälber a —, b 72-79, c 65-73, d 56-60, Schafe a —, a2 62-65, b1 53-60, b2 50-54, c 47-52, d 35-46, Schweine a —, b 85-87, c 85-87, d 84-86, e 81-83, f —, Sauen 81-83, Ziegen —.

Stadt-Bad Wasser-Temperaturen am 2. Juli: 18 — 19 — 19 Grad Celsius

Im Grunde hatte sie keinen sehr regen Verkehr. Außer einigen Kollegen ihres Mannes waren Volkmanns die einzigen, mit denen sie oft zusammen tamen. Besonders schlossen sich die beiden Frauen immer enger aneinander an. Die Nähe ihrer Wohnungen — Volkmanns wohnten ebenfalls in Moabit — ließ ein häufiges Sichsehen und Sichsprechen zu. Und Inge verlangte jetzt mehr nach der Freundin als zuerst.

Zu Anfang hatte sie der Gatte noch ab und zu in ein Theater und Konzert geführt, oder sie trafen sich mit Freunden in einem Lokal oder sahen auch lesend und plaudernd still zu Hause. Allein hatte Grunow sein junges Weib fast nie gelassen.

Doch als seine Leidenschaft verrauscht war, hatte er nach und nach angefangen, ohne sie auszugehen. Bald schob er seinen Beruf vor, bald hatte er sich mit Kollegen verabredet.

Inge war viel allein. Sein Beruf mußte ihn in der Tat sehr in Anspruch nehmen. Er hatte sie deshalb ja nicht einmal im Sommer zu den Eltern nach Misdrön begleiten können, sondern sie hatte allein fahren müssen. Während er sein Weib jedoch in dem Glauben ließ, sein Beruf fessle ihn an Berlin, sah er wohlgerne in einem Modeshop und erfreute sich ungestörter Freiheit. Inges Briefe an ihn beförderte Tante Beate über Berlin an die richtige Adresse, ebenso, wie seine Briefe an seine Frau durch ihre Hand gingen. So zeigte sich die Tante doch zu etwas nütze.

Für Inge waren die sechs Wochen in Misdrön bei den Eltern eine wahre Aschaf und Erholung geworden. Sie blühte ordentlich auf und die Mutter ließ jede Sorge um sie schwinden. Den Vater fand Inge in so guter Laune und bei solchem körperlichen Wohlbefinden, wie sie ihn noch kaum kannte. Die Krankheit der Augen schritt schneller vorwärts, als man anfangs geglaubt hatte. Die Ärzte gaben Hoffnung, daß der Star schon in einem halben Jahre zur Operation reif sein werde, und diese Aussicht belebte den geistig wie körperlich noch so kräftigen Mann.

So wirkte der Aufenthalt bei den Eltern in jeder Hinsicht erfrischend und stärkend auf Inge und so schwer ihr auch der schließliche Abschied werde, so kehrte sie doch leichteren Herzens nach Berlin zu ihrem Gatten zurück.

Hier fand sie freilich manche Veränderung vor. Neugierlich war wohl alles beim alten geblieben, nur Grunow schien anders geworden zu sein. Sie vermiedte zwar seine Zärtlichkeit, die schon in der letzten Zeit vor der Reise bedeutend nachgelassen hatte und der sie stets gern aus dem Wege gegangen war, nicht, doch zeigte er jetzt zuweilen eine Laune und eine Verstimmung, die ihr auf die Nerven fiel. Sie beunruhigte sich sehr darüber und fragte ihn besorgt, ob ihm etwas fehle, ob er trant sei. Darauf hatte er nur die mürrische Antwort: „Neger im Beruf — Fehlschlagen eines Prozesses“ und dergleichen mehr.

Inges Sorge wuchs. Sie blieb stets ruhig und gelassen seinen oftmals rauhen Worten gegenüber und das brach mancher heftigen Szene die Spitze ab. Die Aussicht, ihre Eltern vielleicht schon im Frühjahr bei sich zu sehen, trug sie über alle Unannehmlichkeiten fort. Die Operation des Vaters sollte in einer Berliner Klinik vorgenommen werden und die Mutter wollte ihn begleiten und währenddem bei der Tochter logieren. Inge freute sich ganz kindisch auf diesen Besuch und ertrug im Gedanken daran leichter die wechselnde Laune des Gatten.

Nur einmal — vor mehreren Tagen war es — hatte sie sich ernstlich bekümmert gefühlt.

Hans hatte sie erlucht, an den Vater zu schreiben und eine bedeutende Summe von ihm zu fordern. Er habe einen Prozeß, auf den er gehofft, verloren und sei in arger Geldverlegenheit.

„Aber so nimm doch die Zulage, die Papa am 1. Oktober schickt,“ hatte sie erwidert.

„Nährden, du meinst wohl, die paar bunten Lappen hielten eine Ewigkeit vor.“

„Aber, mein Himmel, wir haben jetzt erst den 5. Oktober und das Geld soll doch für ein Vierteljahr reichen,“ hatte sie erschrocken gerufen.

(Zweiter Teil.)

